

## Was uns tragen darf!

### *Lieber Karl*

Du hast Recht bekommen! Erneut haben Terroristen zugeschlagen. Auch bewahrheitet sich deine Befürchtung, dass es dabei Beziehungen zu radikalen islamistischen Gruppen gibt. Ob damit auch unser Land mit neuen Risiken konfrontiert wird, lässt sich hingegen nicht sicher sagen. Doch die Unsicherheiten spüre ich auch bei uns in vielerlei Hinsicht.

Ich schreibe dir diesen Brief aus den USA, wo ich zurzeit Familienangehörige und Freunde meiner Frau besuche. Gerade hier wimmelt es an den Flughäfen von Sicherheitsleuten, doch sind bei vielen die Fragen geblieben, ob damit die richtigen Mittel ergriffen wurden. Denn es sind lange nicht nur die Sicherheitsfragen rund um Anschläge oder Gewalt, die die Menschen bewegen, sondern vielmehr jene nach der wirtschaftlichen Entwicklung und vor allem jene nach der weiteren, längerfristigen Zukunft. Genau diese Verbindung von Zukunft und Angst haben wir ja letztes Mal auch noch zusammen angesprochen. Darüber habe ich mir seither einige Gedanken gemacht.

### **Die Zukunft zum Ersten**

Äusserlich nehmen in meinen Augen zwei Themen Vorrang ein,



*Offensein für Neues und Lernenkönnen sind Ausdruck einer hoffnungsvollen Zukunft.*  
(Bild: Christina Sasaki)

wenn es um die Diskussion der Zukunft geht: die Frage nach genug Arbeit und jene nach Sicherung der Gesundheitsversorgung. Eng verbunden mit der Frage nach der Arbeit ist jene nach der AHV und der Renten. Dabei fällt mir auf, dass sich insbesondere ältere Menschen bedeutend mehr Sorgen um ihre Rente machen als jüngere, obwohl gerade die jüngeren von dieser Frage viel stärker betroffen sind, während die heute Pensionierten ihrer Rente sicher sein können. Hingegen ist die Sicherheit der Arbeitsplätze für uns jüngere Menschen ganz gewiss ein Problem. Doch solange die Lohnsumme ähnlich hoch bleibt werden auch die Rentenbeiträge stabil bleiben. Gleichwohl wird sich für uns einiges gewiss ändern.

Auf der andern Seite steht die Sorge um die Gesundheitssicherung und -sorge. Seit Jahren steigen die Kosten an – was zwar entgegen dem landläufigen Reden keine Explosion der Kosten ist, aber eben eine konstante, jährliche Steigerung. Gleichzeitig ahnen wir, dass Gesundheitsleistungen je nach Versicherungsgrad unterschiedlich erbracht werden und so fragen sich viele, ob denn in Zukunft noch für unsere Gesundheit ausreichend gesorgt werden kann.

Während in der ersten Frage nach Arbeit und Rente die ältere Generation indirekt betroffen ist und nach ihrer Verantwortung gegenüber ihren Grosskindern gefragt werden muss, ist sie bei der zweiten Frage viel direkter betroffen, weil die grössten Gesundheitskosten statistisch gesehen in den letzten beiden Lebensjahren anfallen (leider weiss niemand, wann diese beginnen – und ich meine, das ist auch gut so!).

Lieber Karl, du verstehst, dass allein die Erörterung dieser beiden Fragen für uns wohl mehrere

Abende angestrenzter Diskussionen benötigt. Selbst mit Spezialisten kämen wir zu schnellen Lösungen. Trotzdem sollen diese beiden Themen nicht ganz vergessen gehen, wenn ich zu einer zweiten Bemerkung komme.

## **Die Zukunft zum Zweiten**

Ist es nicht eigenartig, dass sich unsere Gedanken zur Zukunft rund um Sicherheit und Bewahren drehen? Nur wenig bleibt, und wir teilen die Auffassung, dass «früher alles besser war». Immer mehr erstaunt mich, dass vieles von dem, was etwa in der Schweizer Kirche noch anlässlich der Synode 72 im Anschluss an das Konzil gesagt wurde, nicht mehr spürbar ist: ein Blick in die Zukunft, getragen von Visionen und Vertrauen, dass wir die Zukunft gestalten können. Mir scheint, dass ein Grossteil der Menschen heute nicht mehr daran glaubt, etwas lernen zu können.

## **Die zu einfache Lösung**

Weil viele Menschen heute weder Vorstellungen für die Zukunft noch Vertrauen in deren Gestaltung haben, wird es für mich verständlich, wenn Neinsagen zur Lösung wird. Ich erinnere mich an eine Situation, als ich noch unterrichtete. Da waren zwei Schüler in der Klasse, die zu allen Vorschlägen «nein» sagten. Es war unmöglich, gemeinsam zu arbeiten. Durch ein Spiel fanden wir damals heraus, dass Neinsagen jegliches Vorwärtkommen blockiert. Aber es hatte einen spannenden Nebeneffekt: die Neinsager hatten das Gefühl, endlich einmal Macht zu haben und etwas sagen zu können. Dass man beim Neinsagen nie wissen muss, welche Frage gestellt ist und sich daher auch von Diskussionen fernhalten kann, ist ein Nebeneffekt, der das Machtge-

fühl noch verstärkt: Einfach, aber ohne Vertrauen und ohne wirkliche Aussichten!

Lieber Karl, du siehst, für mich gehören die beiden Dinge «Zukunftsgestaltung» und «Neinsagen» eng zusammen. Als Ethiker gehe ich den Fragen nach Welt- und Menschenbildern sowie Werthaltungen nach. Dabei ist zentral, woran wir uns gerade als Christinnen und Christen orientieren sollen. Damit meine ich, welche Hilfen sich in einer Situation vieler Sorgen von den biblischen Geschichten und unserem Glauben her ergeben.

## **Nicht Antwort, Richtung**

Von Gesundheit wie Sicherheit können wir nie genug kriegen. Beides öffnet daher den Weg zum Missbrauch, um quasi den Himmel auf Erden zu versprechen. Genau hier sind uns aber Grenzen gesetzt. Wir müssen als Menschen lernen, mit Unvollkommenheit umzugehen. Dabei sind für mich die Geschichten des Alten und Neuen Testaments wegweisend. Sie erzählen von Menschen, die trotz schwierigster Zukunftsaussichten vorwärts schauten. Abraham, die Propheten, Ijob oder auch Maria – und erst recht Mose und das Volk Israel auf dem Weg ins versprochene Land: sie alle hätten genug Gründe gehabt, die früheren Zeiten für besser zu halten. Sie vertrauten darauf, dass Gott ihr Leben begleitet. Sie sind das Risiko «Leben» eingegangen, waren offen fürs Lernen. Dabei probierten sie, ihren Werten (Glauben) situationsgemäss treu zu bleiben. Diese Haltung vermisse ich heute sowohl in der Politik wie weitgehend in den Kirchen. Vielleicht, lieber Karl, diskutieren wir hier bei unserem nächsten Treffen weiter: welche Werte sind uns heute persönlich die wichtigsten?

*Beste Grüsse*  
Thomas Wallimann-Sasaki

## Ausstellung von Jean-Daniel Berclaz: Letzte Tage



Jean-Daniel Berclaz ist mit seinen Werken noch kurze Zeit im Museum Bruder Klaus zu Gast. (Bild: zvg)

Noch bis zum 21. August dauert die Ausstellung von Jean-Daniel Berclaz im Museum Bruder Klaus in Sachseln. Die Ausstellung findet im Rahmen des Kulturaustauschprojektes «échanges» des Schweizerischen Kunstvereins statt und trägt den Titel «tout partait du même endroit...». Das Musée du Point de Vue ist ein fiktives Künstlermuseum, in dem der international bekannte Jean-Daniel Berclaz nicht etwa sein Lebenswerk, sondern seine Fragen an die Kunst ausstellt. Seine «Mauern» bestehen aus Gedanken, seine «Ausstellung» aus Blicken und Stellungnahmen. Im Museum Bruder Klaus präsentiert er seine Blicke

und Sichten auf Bruder Klaus, dessen Gedanken- und Erinnerungswelt. Ein moderner fotografischer und filmischer Zugang über inhaltliche, geografische und zeitliche Grenzen hinweg. Zur Ausstellung ist auch ein Katalog in der Reihe «échanges» des Schweizerischen Kunstvereins erschienen.

Am Mittwoch, 17. August, um 19 Uhr findet eine öffentliche Führung durch die Ausstellung statt. Die Ausstellung kann während den Öffnungszeiten des Museums Bruder Klaus besucht werden: von Dienstag bis Sonntag jeweils von 9.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

## Lourdespilgerverein: Andacht in Sarnen

Der Lourdespilgerverein Obwalden feiert wie jedes Jahr am 15. August (Mariä Himmelfahrt) mit Beginn um 19.30 Uhr mit Pater Beda in der Lourdesgrotte

Sarnen eine Marienandacht. Alle Gläubigen sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Die Andacht wird bei jedem Wetter abgehalten.

## Kinderlieder helfen Kindern in Äthiopien

Wer erinnert sich nicht gerne an die Lieder aus der Kindheit? Der Tenor David Keller holt zahlreiche der teilweise in Vergessenheit geratenen deutschen Schlaf- und Kinderlieder wieder hervor. Er versteht es, in seinen Interpretationen Charme und Lebendigkeit miteinander zu verbinden. Die neue CD ist ein besonderes Hörerlebnis für Kinder wie auch für Erwachsene. Pro verkauftes Exemplar gehen vier Franken an das Kinderpatenschaftsprojekt von Caritas Schweiz in Äthiopien.

Die beiden CDs Kinderlieder und Volkslieder sowie Schlaf- und Volkslieder sind bei der Caritas Schweiz, in den Weltläden und bei ex libris zum Preis von 24 Franken erhältlich. Bei der Caritas können die Tonträger auch telefonisch bestellt werden (Telefon 041 419 22 14).

## Glaubenslehre in Kurzfassung: 598 Antworten

Der Inhalt ist nicht neu, wohl aber der Stil und die Sprache – und damit auch die Zielgruppe. 13 Jahre nach dem grossen Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) hat der Vatikan kürzlich eine Kurzfassung herausgegeben. Auf 200 Seiten und in 598 Fragen und Antworten ist in einfacher, formelhafter Sprache zusammengestellt, woran die Katholiken sich in Glaubens- und Sittenfragen halten sollen. Das Buch liegt vorerst nur in italienischer Sprache vor. Für die deutsche Übersetzung ist noch kein Termin bekannt.

(kipa)

# Ahnungen von Heil und Frieden

Von den vielen Büchern, die der Redaktion zur Besprechung zugesandt wurden, habe ich drei ausgewählt, die ich ganz besonders empfehlen möchte. Sie sind sehr unterschiedlich und doch haben sie etwas gemeinsam: die Vision vom ganzen, heilen Menschen, von gelingendem Leben und vom Frieden. Es sind Bücher von besonderem Wert. WB



## Alte Geschichte ganz neu

Der Berner Heinrich Wölflin hat 1501 die erste Biografie von Bruder Klaus geschrieben. Das erstaunliche Buch in der Übersetzung von Josef Konrad Scheuber ist vor kurzem in einer ebenso erstaunlichen Form erschienen. Der Scriptor und Buchmaler Klaus Peter Schöffel hat den Text auf Pergament geschrieben und illustriert. Die Bilder zeigen Bruder Klaus mitten in unserer Zeit. So wird der Heilige vom Ranft gegenwärtig und überaus aktuell. Ein kleines, feines Buch!

*Heinrich Wölflin, Niklaus von Flüe, übersetzt von Josef Konrad Scheuber, geschrieben und illustriert von Klaus Peter Schöffel, 72 Seiten, Verlag Lothar Kaiser, Luegetenstr. 23a, 6102 Malters (nicht im Buchhandel erhältlich)*



## Heilung durch Licht

Dass Verletzungen nachhaltig heilen, dass Versöhnung geschieht und Frieden wird, das wünschen sich viele Menschen für sich und die Welt. Wie kann Heilung geschehen?

Die Psychologin und Zen-Meisterin Dr. Anna Gamma führt in ihrem Buch die Lesenden auf Reisen, erzählt von Begegnungen und schlägt Übungen, Rituale und Meditationen vor, die Heilung durch Licht erfahren lassen. Sie schreibt leicht verständlich, ist den Lesenden nahe und wird dadurch sehr glaubwürdig.

Niklaus Brantschen schreibt dazu: «So ist ein Leitfaden entstanden, ein Wegweiser von einer Frau, die mit grosser Verfügbarkeit und mit viel Mut den Weg der Lichtheilung exemplarisch gegangen ist und geht.»

*Anna Gamma, Lichtheilung als Weg zum Frieden; Meditationen. Übungen, Rituale; mit einem Vorwort von Niklaus Brantschen, 160 Seiten, Kösel-Verlag, München*



## Erinnerungen an eine nicht ganz heile Welt

Die Welt im Eiholz in Meggen, von der Otto Scherrer berichtet, gibt es nicht mehr. Aber es lohnt sich daran zu erinnern, an das Aufgehobensein in einer grossen Familie und im bäuerlichen Umfeld. Scherrer, 1939 geboren, erzählt von seiner Kindheit und Jugend, vom Alltag auf dem grossen Bauernhof, vom Leben im Dorf, von Prozessionen und Festen. Das Eiholz ist nicht nur eine heile Welt und Meggen kein Paradies. Da gibt es auch für die Kinder viel Arbeit, Sorgen und Enttäuschung. Da kommen die Flegeljahre und schliesslich der Wegzug in die Stadt – wie ein Verrat.

Die vielen Details, die ungemein präzise Sprache und die eingestreuten Fotos, die Scherrers Vater geknipst hat, machen das Buch nicht nur zu einem Zeitdokument von grossem Wert, sondern auch zu einer Ferienlektüre mit vielen Überraschungen.

*Otto Scherrer, Eiholz – Eine Kindheit im Zentrum der Welt, mit Fotos von Otto Scherrer senior, 256 Seiten; Limmat Verlag, Zürich*



# «Eine coole Sache»

**Am Sonntag, 4. September treffen sich die Minis der Deutschschweiz unter dem Motto «Feuer und Eis» zum Minifest 05 und verbringen gemeinsam einen eindrücklichen und abwechslungsreichen Tag.**

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, damit die dritte Auflage des Minifestes nach Bern 1999 und Winterthur 2002 zu einem Highlight für alle Minis wird. Wiederum werden über 7000 Minis auf dem Areal der Swiss Life Arena, der Kantonsschule und der Pfarrei St. Anton in Luzern erwartet. Organisiert wird der Anlass von der DAMP (Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für MinistrantInnenpastoral).

Der Höhepunkt des Festes ist der Gottesdienst, den die Minis zu Beginn zusammen feiern werden. Eine moderne Akustikanlage sorgt dafür, dass der Gottesdienst zu einem eindrücklichen Erlebnis wird.

## Mit Eis und Feuer

Nach dem Gottesdienst können sich die Minis in den verschiedenen Ateliers und Workshops vergnügen und dabei etwas lernen. Die Angebote sind sehr vielfältig! Da wäre unter anderem der grösste Mini der Welt aus Eis, der von einem Eiskünstler exklusiv fürs Minifest hergestellt wird. Es bietet sich die Möglichkeit, selbst an einer Eiskulptur mitzuarbeiten. Zum Themenbereich «Feuer» gehören Vorführungen der Feuerwehr und des Feuerschluckers. Weitere Angebote sind: Gokart-Fahren, den Park der Sinne erkunden, Kamel- und Ponyreiten, mit dem exklusiven Touristenbähnli Luzern entdecken

lateinamerikanischen Rhythmen dürfen nicht fehlen.

## 6700 angemeldet

Ende Juni war Anmeldeschluss für dieses ultimative Erlebnis für junge und ältere Minis. 6700 Minis haben sich angemeldet. Erfahrungsgemäss gibt es zahlreiche Nachmeldungen. Der Eintritt aufs Festgelände mit unzähligen Attraktionen kostet 25 Franken. In diesem Kombi-Ticket sind das Fest-T-Shirt, der Festführer und der Eintritt inbegriffen. Für das leibliche Wohl sorgen Verpflegungsstände. Bei Fragen helfen die Arbeitsstelle der DAMP und das Internet weiter. Das Minifest-OK freut sich auf möglichst viele Minis – denn schliesslich wird das Minifest eine «coole Sache».

*David Rüeeggesser*

*Informationen im Internet:  
[www.minis.ch](http://www.minis.ch) und  
[www.minifest.ch](http://www.minifest.ch)*



und mit dem Mini-Schiff eine Fahrt auf dem Vierwaldstättersee erleben. Ein weiterer Schwerpunkt bilden Tanzateliers: So besteht die Möglichkeit, zu Hip-Hop- und Breakdance-Beat zu tanzen, aber auch Volkstänze und Tänze zu



*Beim letzten Minifest in Winterthur war das riesige Weihrauchfass eine Attraktion.  
(Bild: Eugen Koller)*

36. Jahrgang, Erscheint vierzehntäglich. –  
**Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch,  
Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.  
**Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,  
Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail  
pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und  
**Adressänderungen:** Administration Pfar-  
reiblatt Obwalden, 6064 Kerns, 041 660 17 77. –  
**Jahresabonnement:** Fr. 29.– (PC 60-23040-2,  
Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –  
**Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und  
Medien, 6010 Kriens.

## Gottesdienste

### Vorabendmessen

**17.30:** Alpnach.

**18.00:** Sarnen, Bürglen, Sachseln.

**19.00:** Engelberg.

**19.30:** Kägiswil, Schwendi, Kerns,  
Melchtal, Grossteil.

**20.00:** Flüeli.

### Sarnen

*Sonn- und Feiertage:* **Pfarrkirche:**  
10.30 und 20.00. **Frauenkloster:**  
08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapu-  
zinerkirche:** 09.30. *Werktage:*  
**Pfarrkirche:** DI und DO 08.00. **Frauenkloster:** MO–SA 06.45. **Kol-  
legium:** MO–SA 07.30. **Kapuziner-  
kirche:** DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR  
19.30. **Wilens:** MI, 07.45.

### Kägiswil

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.  
*Werktage:* DI 19.30; MI 07.45  
(vierzehntäglich) Schulgottesdienst;  
1. FR im Monat 19.30.

### Schwendi

*Sonn- und Feiertage:* 09.15.  
*Werktage:* DI–FR 08.00; SA 09.15.

### Kerns

*Sonn- und Feiertage:* 10.00.  
*Werktage:* DI–DO 08.00; SA 09.15.  
**Betagensiedlung Huwel:** FR 10.00.  
**Bethanien:** SO 09.00.

### Melchtal

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.  
*Werktage:* DI und DO 09.15.  
**Kloster:** SO 08.00.

### Sachsels

*Sonn- und Feiertage:* 08.30 und  
10.00. *Werktage:* MO–SA 09.15.

**Flüeli:** *Sonn- und Feiertage:* 09.15.  
*Werktage:* MO, DI und MI 08.00, DO  
19.30, FR 08.05.

### Alpnach

*Sonn- und Feiertage:*  
08.00 und 09.30.  
*Werktage:* DI 09.00; MI und DO  
07.30; FR 08.15; SA 09.00.

### Giswil

*Sonn- und Feiertage:* 10.30 (bis  
11.9. um 09.30). *Werktage:* **Kapelle  
Altersheim D'r Heimä:** DI und FR  
09.15.

### Grossteil

*Sonn- und Feiertage:* 09.00 (bis  
11.9. kein Sonntagsgottesdienst).  
*Werktage:* MI 09.00 (bis Ende Au-  
gust bei der Alten Kirche).

### Lungern

*Sonn- und Feiertage:* 10.00. *Werkta-  
ge:* **Pfarrkirche:** DI oder FR 08.15.  
**Kapelle Obsee:** MO 09.00. **Kapelle  
Dorf:** MI 09.00 (in den Kapellen je-  
de Woche abwechselnd). **Betagen-  
heim:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30.  
*Werktage:* DO 10.00. **Haus St. Josef:**  
*Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werkta-  
ge:* DI–FR 17.30; SA 19.45. **Bürglen:**  
*Werktage:* DI 08.00.

### Engelberg

*Sonn- und Feiertage:* **Klosterkirche:**  
08.00, 09.30 und 11.00. **St. Josefs-  
haus:** 07.00. **Schwandkapelle:**  
09.30. **Erlenhaus:** 16.30.

### Italiener Messe

**Dorfkapelle Sarnen:** jeden SO 10.30.

## Gedächtnisse

### Sarnen

SA, 13.8., 18.00 Erstjzt. Margrit Bucher-  
Burch, Sommerweid, Wilen.  
SA, 27.8., 18.00 Dreiss. Robert von Rotz-  
Ziegler, am Schärme und Marie Fenk-Kiser,  
Mattliweg 6, Ramersberg und Karl Enz-Ul-  
rich, Feldheim 6; Erstjzt. Trudy Pfammatter,  
Poststr. 8 und Marie Theiler-Sterk, Spital-  
mattenweg 2.

### Schwendi

SA, 20.8., 19.30 Dreiss. Kari Burch-Burch,  
Zistlig und Walter Kathriner-Amstalden, Ei-  
huis.

### Kerns

SA, 20.8., 09.15 Erstjzt. Werner von Rotz-  
Wallimann, Melchtalerstr. 24.  
SA, 3.9., 09.15 Erstjzt. Rosa und Hans von  
Rotz-Meyer, Flüelistr. 6.

### Sachsels

SA, 20.8., 18.00 Dreiss. Berta von Ah-  
Burch, Edisriederstr. 63; Erstjzt. Peter Gab-  
riel-Kaufmann, Brünigstr. 59.  
SA, 3.9., 18.00 Dreiss. Anna Bigler-von Ah,  
Felsenheim, ehem. Stucklistr. 8.

### Alpnach

SA, 27.8., 09.00 Dreiss. Walter Flüeler-  
Anderhaldden, Neuheim.  
SA, 3.9., 09.00 Dreiss. Hans von Rotz-Nufer,  
Dellacher, Alpnachstad und René Imfeld-  
Britschgi, Kl. Schlierenstr. 12.

### Giswil

SO, 14.8., 09.30 Dreiss. Berta Halter-Brun-  
ner, D'r Heimä; Rita Müller-Bischofberger,  
Mettlen KT; Ernst Gisler-Bucher, Alterszen-  
trum Allmend, Alpnach.  
SO, 28.8. 09.30 Dreiss. Lina Garaventa-  
Schmitter, Felsenheim, Sachsels, ehem.  
Brünigstrasse 56, Giswil.

### Grossteil

SA, 20.8., 19.30 Dreiss. Karl Enz-Schrack-  
mann, Rufimätteli und Dora Enz-Ming, Fel-  
senheim, Sachsels, ehem. Acherli, Kleinteil.  
SA, 27.8., 19.30 Erstjzt. Robi Abächerli-Ki-  
ser, Hauetistrasse.

### Lungern

SO, 28.8., 10.00 Erstjzt. André Imfeld,  
Röhrligasse.

**Gedächtnisse und Anzeigen für die Zeit  
vom 4.–17. September sind bis spätes-  
tens Dienstag, 23. August im Pfarramt  
zu melden. Danke.**